zessin eine wunderbare Bewegung gekommen war, standen Thränen in den Augen. Luise drückte ihrer geliebten Erzieherin die Hände; dann stiegen beide schweigend vom Münster hernieder.

II.

Im Park von Sanssouci.

Wir haben zunächst von einem Fürstensohne etwas nachzuholen, in dessen Lebensgang das Geschick Luisens verflochten werden sollte, und wir beginnen mit einem Vorgange aus seiner Jugend, der im Park von Sanssouci stattfand.

Wer vernahm nicht von dem bei Potsdam gelegenen Sanssouci, der Schöpfung Friedrichs des Großen! Ein Dichter (Geibel) führt uns in folgender Strophe ein Bild des Schlosses und seiner nächsten Umgebung vor:

„Vorbei am luft'gen Haus voll fremder Vogelstimmen
Laß uns den Hang empor zu der Terrasse klimmen,
Die der Orange Wuchs umkränzt mit falbem Grün;
Dort oben ragt, wo frisch sich Tann' und Buche mischen,
Das schmucklos heit're Schloß mit breiten Fensternischen,
Darin des Abends Feuer glühn."

Im Schlosse glühete noch ein Feuer anderer Art — Friedrich der Große lebte noch, er war um diese Zeit achtundsechzig Jahre alt. Der Prinz, an den nach seinem Tode die Krone Preußens übergehen mußte, sein Neffe Friedrich